

III. Der Dreißigjährige Krieg.

1. Maximilian von Bayern.

1. Unter Ferdinand I. und seinem milden Sohne Maximilian II. gewann die Reformation fast ganz Deutschland; kaum ein Zehntel aller Deutschen bekannte sich noch zum alten Glauben. Allein während die lutherischen und kalvinistischen Theologen gegen einander die hartnäckigsten Lehrkämpfe ausfochten, wußten die Jesuiten die Gleichgültigen aufzurütteln, viele „Abgefallenen“, oft unter gewalthätigem Beistande der weltlichen Obrigkeit, in den Schoß der katholischen Kirche zurückzuführen. Darüber wuchs Argwohn und Unduldsamkeit von Tag zu Tag.

2. In der vorwiegend protestantischen Reichsstadt Donauwörth wurde eine Prozession, die ein neuer Abt des Klosters zum heiligen Kreuz trotz der Warnung der städtischen Behörde veranstaltete, vom protestantischen Pöbel gestört. Kaiser Rudolfs II. Reichshofrat sprach die Reichsacht aus, Herzog Maximilian von Bayern vollstreckte sie und nahm die Stadt, die bisher seinen keiserlichen Untertanen Zuflucht gewährt hatte, dauernd in seinen Besitz; die Jesuiten führten die Gegenreformation durch.

3. Erschreckt durch die Unterdrückung einer Reichsstadt, schlossen die protestantischen Reichsstände zu gegenseitiger Verteidigung die Union; Herzog Maximilian und die katholischen Fürsten des Südens stellten ihr die Liga gegenüber. Beide Parteien standen schon bei dem Erbfolgestreit wegen der Herzogtümer Jülich-Kleve-Berg feindselig gegen einander und im Einverständnis mit Spanien wie mit Frankreich; doch gelang nach Heinrichs IV. Tod ein Vergleich: Jülich mit Berg kam an den katholischen Pfalzgrafen von Neuburg; Brandenburg erhielt Kleve, Mark und Ravensberg, Landschaften, die vom Rhein über Ruhr und Ems bis zur Weser zerstreut lagen.

4. Wie Rudolf war sein Bruder und Nachfolger Matthias I. kinderlos. Der habsburgische Landbesitz mußte daher an eine Seitenlinie fallen. Ihr Haupt, Erzherzog Ferdinand von Steiermark, einseitig von den Jesuiten erzogen, hatte in seinen Erblanden die Gegenreformation schonungslos durchgesetzt, wie er es nachmals auch in den anderen Ländern des Erzhauses gethan hat; der Astronom Johann Kepler verkam in Not um seines Glaubens willen. Im Vertrauen auf seinen bevorstehenden Regierungsantritt ließ die Statthaltertschaft in Böhmen eine neue protestantische Kirche in Braunau schließen, eine andere in Kloster-